

# UETERSSENER NAACHRICHTEN

In Uetersen geborener Libanese berichtet nach seiner Rückkehr aus Beirut von seinen Eindrücken

## Im Krieg das Abitur geschrieben

**UETERSSEN (Hh).** Die Nacht vom 13. April war in Beirut am Schlammstern: Der libanesischer Bürgerkrieg tobte mit aller Heftigkeit. Fouad Hamdan, in Uetersen geboren, wohnte zusammen mit seiner Familie in einem Stadtviertel von Beirut. In dieser Nacht blieben sie alle im Korridor der Wohnung. Schlafen konnte aber keiner, denn ihr Stadtteil wurde systematisch von Granaten beschossen. Am nächsten Morgen fuhr Fouad Hamdan in die deutsche Schule von Beirut. Er mußte an diesem Tag seine Abitursarbeit in Französisch schreiben.

Mit solchen Eindrücken kehrte er zusammen mit seiner Schwester Yasmin (20) Ende Mai in die Rosenstadt Uetersen zurück. Bevor sie jedoch zurückfahren konnten, mußten beide noch drei Wochen lang unter den Aus-

wirkungen des Bürgerkrieges für die mündliche Prüfung lernen, ehe sie dann am 18. Mai mit sieben anderen Klassenkameraden das Abitur bestanden. Fouads Vater ist Libanese und arbeitet als Beamter bei der libanesischen Krankenkasse. Seine Mutter ist Deutsche und wurde in Uetersen geboren. Kurz nach der Geburt der Kinder siedelte die Familie nach Beirut über, wo sie die politischen und militärischen Folgen des Bürgerkrieges zu spüren bekamen.

Wie kam es nun dazu, daß in einem Land wie dem Libanon, den man die „Schweiz des Orients“ nannte, ein derartiger Krieg ausbrechen konnte. Diese Frage läßt sich mit der libanesischen Verfassung von 1943 beantworten, wo die christlichen Maroniten mehr Rechte bekamen als alle anderen christlichen und moslemischen Konfessionen.

Selbst der Staatspräsident und der General der libanesischen Armee waren Maroniten. Dieser Zustand führte zu einer Benachteiligung der moslemischen Bevölkerung besonders im Südlibanon. Dadurch kam es zu sozialen Spannungen unter den einzelnen Gruppen und schließlich auch zum Ausbruch der Unruhen im März 1975.

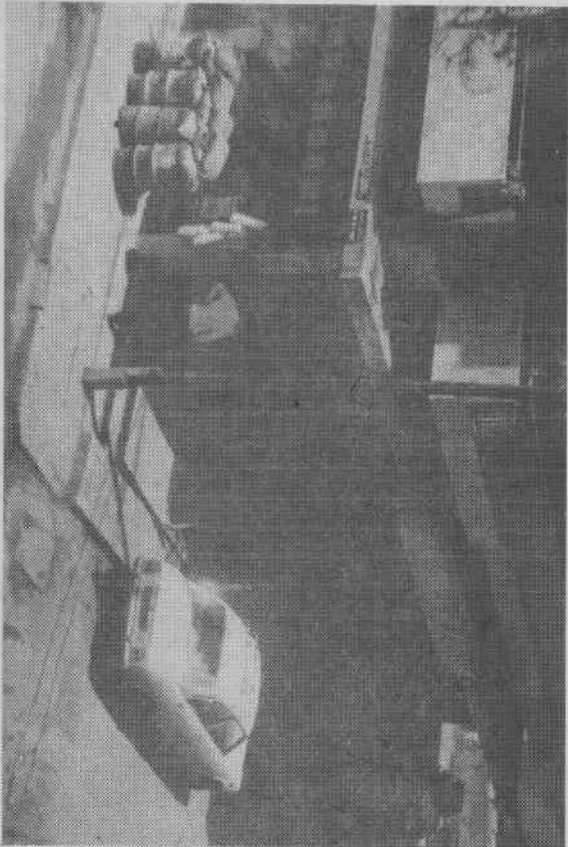
Eine weitere Ursache für diesen Bürgerkrieg liegt in der Tatsache begründet, daß die Maroniten die palästinensischen Kräfte im Libanon neuorganisieren und somit das Nahostproblem auf deren Kosten lösen sollten. Die Maroniten, die sich auch Phalangen nennen (nach den spanischen Fränkern) erreichten ihr Ziel jedoch nicht, und nachdem die palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) zusammen mit ihren libanesischen Verbündeten sogar kurz vor dem Sieg stand, marschierten im Mai

1976 die Syrer in den Libanon ein. Sie stellen den Frieden wieder her, indem sie die Palästinenser bekämpfen. Andere Truppen aus anderen Nahostländern folgten den Syrern und bildeten zusammen mit ihnen die arabische Friedensstruppe (AFT). Sie hatte die Aufgabe den Frieden zu sichern und den Wiederaufbau der libanesischen Armee zu unterstützen.

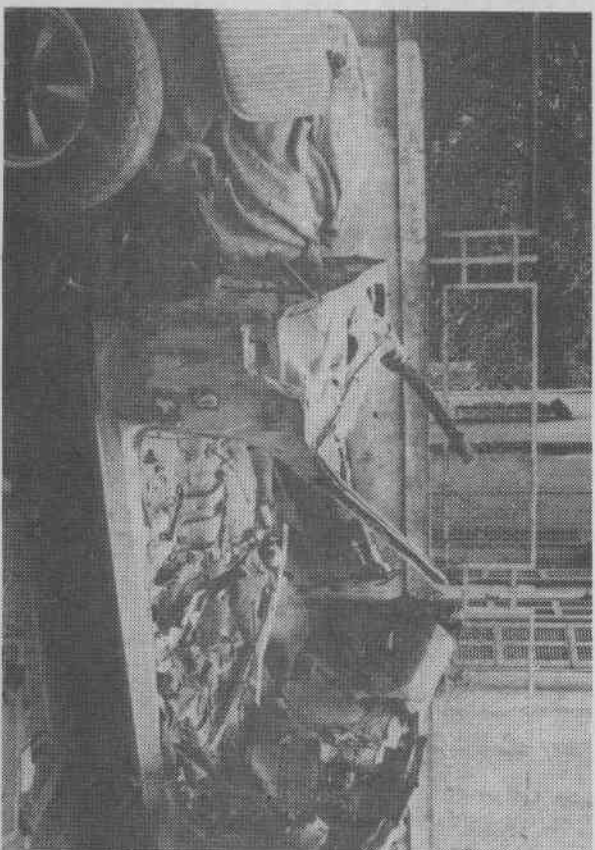
Nach einer Phase der Ruhe brachen im Frühling 1978 die Kämpfe wieder aus. Die israelische Armee marschierte in den Süden des Landes ein und übergab kurz danach dieses Gebiet an die UNO-Friedenstruppen, die eine Pufferzone zwischen Israel und den PLO-Guerrillas bilden sollten. Im Sommer 1978 lagen dann die christlichen Stadtteile von Beirut wochenlang unter Beschuß der Syrer.



Fouad Hamdan erlebte den libanesischen Bürgerkrieg aus nächster Nähe.



In dem Stadtteil Ras-El-Nabeh (West-Beirut) wohnte Fouad Hamdan zusammen mit seiner Familie.



Das sind die Auswirkungen von dem Volltreffer einer Granate.

Der Libanon ist ein Land, das selbst im Frühjahr 1981 noch nicht zur Ruhe gekommen ist. Die Regierung versucht, eine neue starke Armee aufzubauen, aber deren Hände sind gebunden. Die Maroniten wollen nicht aufgeben und hoffen bis zuletzt auf eine israelische Intervention. Die Syrer ihrerseits wollen solange jegliche Lösung verhindern, bis die Palästinenser ihre Rechte zurückbekommen haben. Außerdem hoffen sie, daß Israel die besetzten Golan-Höhen zurückgibt. Die Verlierer bei diesem Krieg der regionalen Großmächte Israel und Syrien sind die Libaneser selbst. Ein Frieden ohne die Lösung des palästinenser Problems ist nicht denkbar. 600 000 Flüchtlinge dieses Volkes leben zur Zeit in Flüchtlingslagern. Erst, wenn sie auf die West-Bank und in den Gaza-Streifen zurückkönnen und wenn eine neue libanesischer Verfassung in Kraft getreten ist, wird ein Frieden in diesem Land möglich sein.